

Calmer Vorhenblatt

№ 273.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 15 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 18 Pf.

Montag, den 22. November 1909.

Verkaufspreis: f. d. Stadt 1/2 Jähr. m. Trägerl. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarort 1/2 Jähr. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesereignisse.

Calw. Die gestern Abend im Vereinshaus von Herrn Pfarrer a. D. Burt veranstaltete Lichtbildervorführung hat allen, die daran teilnahmen, nicht nur hohen Genuß, sondern in der Tat eine weisevolle Stunde gebracht. Die von dem französischen Maler Burnand ursprünglich mit Pastellstift in drei Farben ausgeführten Zeichnungen veranschaulichten uns die Gleichnisse Jesu in überaus feiner und lebensvoller Weise. Die eingestrichenen, von langeständigen Gemeindegliedern vorgetragenen Solostücke und passende von der Versammlung gesungene Liedererzählungen erhöhten wesentlich die weisevolle Stimmung. Wer sollte sich nicht freuen und dankbar sein, wenn so die edle Kunst in den Dienst der Gemeinde gestellt wird.

Calw 22. Nov. Die Deutsche Friedensgesellschaft hielt gestern Abend in der Bräuererei J. Dreiß eine Versammlung ab, in der Pfarrer Wagner in Neuhengstett einen Vortrag über „Das Ziel der Friedensbewegung“ hielt. Nach einigen einleitenden Worten von Postsekretär Kauffmann führte der Redner in glänzender Rhetorik folgenden aus. Die Friedensgesellschaft verdanke ihr Entstehen moralischen Tendenzen, sie erhebe Protest gegen den Krieg und gegen die doppelte Moral des Staates. Einem Staatsbürger sei es nicht erlaubt, ungestraft einen andern Menschen zu töten, bei der Diplomatie sei dies anders, sie glaubt, sie habe das Recht, Menschenleben zu vernichten, wie es eben in ihre Aktionen passe, es kann aber nur eine Moral geben, die sowohl auf das öffentliche Leben wie auf das Staatswesen anzuwenden sei. Bei den Staaten herrsche aber der bekannte Grundsatz: Gewalt geht vor Recht, was soviel heiße als Gewalt ist das Recht; dieser Grundsatz sei aber total falsch, denn Recht und Gewalt gehören nicht zusammen, sie stehen vielmehr in tatsächlichem Widerspruch zu einander. Es sei eine Unnatur, im Kriege

Menschen zu töten, die man noch nie gesehen habe; die Völker hätten sich allerdings an Kriege so gewöhnt, daß sie sich über das grausame Morden gar keine Gedanken mehr machen. Aus dem Widerstand der Staatshandlungen sei als Protest die Friedensbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgerufen worden. Diese Bewegung sei zu einer Art von Wissenschaft geworden, denn sie habe sich schon die Universitäten erobert. Was sei nun das Ziel der Friedensbewegung? Selbstverständlich der Friede, aber nicht ein Friede in der jetzigen Form, sondern das Ziel sei höher zu stecken. Der Friede, wie er gegenwärtig herrsche, führe zum finanziellen Ruin der Völker, es sei unmöglich, daß die Rüstungen der Völker so fortgehen können, denn dieser sogenannte Friede koste ungeheure Summen. Dieses Beträgen halte die Kultur in entsetzlicher Weise darnieder, es leide darunter die soziale Frage, das Schulwesen, das Sanitätswesen; nicht ein Friede herrsche gegenwärtig, sondern ein latenter Kriegszustand, zwar nicht offen, aber im geheimen durch die gewaltigen Rüstungen. Die Friedensbewegung erstrebe einen ganz andern Frieden, einen dauernden Frieden, einen Weltfrieden unter allen Staaten über die ganze Erde hin, einen Zustand, in dem alle Streitigkeiten auf friedliche Weise, durch ein Schiedsgericht geschlichtet würden. Diese Einrichtung habe den großen Vorteil, daß ein Streit gar nicht die Schärfe annehme, wie es seither der Fall gewesen sei, denn ein Streitfall gebe keinen Kriegszustand. Ein derartiges internationales Schiedsgericht bestehe seit dem Jahr 1899 im Haag. Das Ziel der Friedensbewegung lasse sich am besten in dem Wort: „Organisation der Welt“ ausdrücken. Zunächst sollen die Kulturvölker und späterhin auch die univilisierten Völker in die Organisation der Welt herangezogen werden. Diese Idee der Friedensbewegung sei schon alt; Alexander der Große und die römischen Cäsaren hätten diese Ideen vertreten und sie auf Grund der Weltmonarchie durchzuführen wollen. Dieser Weg sei aber nicht gangbar gewesen und so sei man schon im Mittelalter und auch in neuerer Zeit auf das

Ziel der Bewegung in der Form des Staatenbundes gekommen. Was solle nun aber die Grundlage sein, auf der die Organisation der Welt sich aufbauen könne? Sehr bedeutende Ansätze zur Verwirklichung der Idee seien schon vorhanden; die Völker seien in technischer und wirtschaftlicher Beziehung sich sehr nahe gekommen, aus dieser Gemeinschaft ergebe sich eine Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und nationalen Interessen von selbst. Die Annäherung der Völker nehme bei der Verteilung eines überaus großen Kapitals unter den Kulturvölkern ständig zu und so sei dieser technische und geistige Verkehr die Grundlage geworden für die Organisation der Welt. Die Verkehrsmittel werden immer mehr international und bestimmte Einrichtungen, die schon vorhanden seien, zeigen, wie der staatliche und der private Internationalismus fortwährend an Boden gewinne. Auf dem Gebiet des Völkerrechts seien jetzt viel mehr wirtschaftliche als politische Verträge abgeschlossen worden; das Völkerrecht habe eine ganz andere Bedeutung erhalten, zumal internationale Ämter und Verwaltungsbehörden überall eingesetzt seien; es dürfe hierbei nur erinnert werden an die Donaukommission, Kongo- und Suezkommission, an die Weltpostunion, lat. Münzkonvention, Genferkonvention, an das blaue Kreuz, an den Weltbund christlicher junger Männer u. s. w. Im ganzen seien bereits 223 internationale Organisationen mit ständiger Vertretung vorhanden. Dadurch seien die Menschen immer mehr angewiesen, sich zu nähern und die Landesgrenze werde später nur noch Verwaltungsgrenze sein. Wie auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet habe sich auch auf geistigem Gebiet ein internationales Geistesbewußtsein vollzogen, die Menschheit wurde dazu geführt, auf hoher Kulturstufe zu stehen, dann erst werde sich das Glück des Menschen entfalten, soweit es auf Erden möglich sei, die Völker müssen sich nähern in friedlicher Kulturarbeit. Die künftige Organisation der Welt sei so zu denken, daß 1) zunächst die Völker Europas sich vereinigen wie die Vereinigten Staaten

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Armand schwieg, wie jemand, der einen Widerspruch aufgibt, nicht weil er überzeugt ist, sondern weil er es für überflüssig hält, über eine Sache zu sprechen, in der er seine feste Meinung hat, es lag ein Zug von Trotz auf seinem hübschen Gesicht, auf dem Calleins ein Ausdruck, der ein klein wenig an Geringschätzung streifte. Beide sprachen nicht, beide blickten geradeaus, in die Ferne. Als die Türme von Neudeck in Sicht kamen, zog Armand die Uhr.

„Verzeih“, sagte er mit sehr viel Höflichkeit und sehr viel Kühnheit im Ton, „es ist etwas später geworden, als ich dachte, ich komme ein anderes Mal.“

„Wie Du willst“, gab Callein gleichgültig zurück; sie reichten einander die Hände und ritten, der eine den schmalen Pfad hinab zum See, der andere hinauf nach Neudeck.

Die Unterredung mit Markus hatte, wie das oft der Fall ist, gerade die entgegengesetzte Wirkung, die Anna erhofft. Erstens hatte sie Armand tiefer erregt, als er sich den Anschein gegeben, und an dieser Erregung merkte er, wie leidenschaftlich er für Evelin fühlte, und wenn dies Gefühl auch wirklich noch von Liebe weit entfernt war, es beherrschte ihn doch mehr, als er es selbst für möglich gehalten, zweitens lehnte er sich gegen die gemachte Bevormundung des lieben Vaters auf.

Es war wirklich schon recht spät geworden, wenn Evelin denken konnte, er käme nicht. — Er gab dem Fuchs die Sporen und galoppierte über das Feld, seine Gedanken waren bei ihr und bei dem, was Callein ihm gesagt. Er glaubte es nicht. Aus einigen kaum vernehmbaren Andeutungen Evelins schloß er, daß Markus sich einmal vergebens

um die Gunst der schönen Frau beworben, und so weit hatte ihn sein Empfinden für sie schon umstrickt, daß er daraus folgerte, Callein habe als abgewiesener Bewerber gesprochen. Callein, dem noch nie ein Weib widerstanden und der sich eher hätte töten lassen, als ein Weib verraten würde, das auch nur einigermaßen der Schonung wert war!

Schaumbedeckt war der Fuchs, als Armand über den Schloßplatz nach Solitude hinaufsprenge, und Evelins Diener, ein glattrasierter, älterer Mensch, der Typus der raffiniert-verschlagenen Lakaien, der schon lange in Evelins Diensten stand, empfing ihn mit der Ehrerbietung wie jemand, den er halb und halb schon als künftigen Gebieter ansah.

„Frau Baronin sind im Boudoir und erwarten Herrn v. Ferni. Die gnädige Frau ist ausgegangen.“

Die „gnädige Frau“ war die dicke Tante Carolin.

„Erlauben, Herr v. Ferni.“

Meißel, so hieß dies Juwel von Diener, trat mit einer Bürste heran und fuhr über Armands Rock, während dieser vor dem Spiegel sein Haar glättete, Kragen und Kravatte in Ordnung brachte, den Foulard etwas aus der Rocktasche herauszog und die Schnurrbartenden nach oben drehte. Rasch durchschritt er den Salon und stand Evelin Horst gegenüber.

Die junge Frau trug ein reizendes Negligee von blaßrosa Seide, das, mit goldenen Schnüren um die schlank Taille zusammengehalten, sich über einem Unterkleid von kostbaren Points öffnete, ebensolche Spitzen umrahmten den Hals und füllten die weit offenen, lang herabfallenden Ärmel, die die schön geformten, zarten Arme frei ließen. Die feinen, lichten Stores milberten die trübgrauen Farbtöne des Novembertages, und Körbe frischer Blumen zauberten einen Hauch des Frühlings in den äppig ausgestatteten Raum. Ein Jambisch, Früchte, etwas leichtes Gebäck und eine Flasche Champagner, standen bereit.

„Kommen Sie endlich, lieber Freund?“ rief Evelin, Armand die zarte Hand entgegenstreckend, die er an seine Lippen zog und küßte.

in Amerika, daß 2) diese Föderation sich durch den Beitritt Amerikas erweitern und daß 3) ein Bundesrat, ein Weltparlament und ein internationaler Schiedsgerichtshof ständig eingelegt werde. Diese Organisation der Welt habe sich in gewaltiger Weise angebahnt, sie werde sich weiter entwickeln, und dann erst könne sie die Früchte der Wissenschaft und Technik einheimen, auch die Moral und die Religion werden einen Gewinn haben; wenn die Moral „Gewalt geht vor Recht“ keine Geltung mehr habe, dann werde das Gewissen des einzelnen Staatsbürgers geschärft werden, dann werden die Völker zusammenarbeiten und in diesem friedlichen Füreinanderwirken erst zeigen, was sie Großes leisten können, dann werde das Dichtwort in Erfüllung gehen: „Am Baume der Menschheit reißt sich Blüt an Blüt“. Rauschender Beifall folgte den interessanten und geistvollen Ausführungen des Redners, der mit großer Sachkenntnis und voller Hingabe seine optimistischen Ideen vertrat. Postsekretär Kauffmann drückte dem Redner noch den besonderen Dank der zahlreichen Versammlung aus und forderte sodann zum Eintritt in die deutsche Friedensgesellschaft auf. Eine Diskussion fand nicht statt; das Schlußwort sprach Pfarrer Wagner, indem er in weiteren Ausführungen die Einwände gegen die Friedensbewegung zu entkräften suchte, die anwesenden Frauen zum Beitritt für die schöne und gute Sache ermunterte und alle Zuhörer aufforderte, sich mit der Friedensbewegung zu beschäftigen und Anhänger derselben zu werden. Auch diese Worte fanden große und lebhaft Zustimmung.

Calw 21. Nov. Die Arbeiten zur Korrektur der Stuttgarter Straße sind gestern zum größten Teil vergeben worden. Es hatten sich 14 Bewerber eingefunden; der Voranschlag der Arbeiten beläuft sich auf über 110 000 M. Das höchste Abgebot mit 16% stellte Bauwerkmeister Alber hier, dem somit jedenfalls die Ausführung des großen Geschäfts übertragen werden wird. Die Vorbereitungen zu der Straßenkorrektur werden bereits getroffen; am Ziegelbach entlang sind die meisten der zu entfernenden Bäume gefällt worden und werden die übrigen Arbeiten nun bald folgen.

Stuttgart 20. Nov. In einem Neubau der kleinen Königsstraße, in der Nähe des Wilhelmshauses, entstand heute vormittag eine Kesselexplosion der im Souterrain untergebrachten Zentralsdampfheizung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, doch ist ein ziemlich beträchtlicher Schaden angerichtet worden. So wurden durch den Druck auch ein Schaufenster eines noch nicht bezogenen Ladens, sowie mehrere andere Scheiben herausgedrückt.

Gmünd 20. Nov. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ging die Fuhrmannsrau Bursart in der Bachstraße in die Stadt, um einige Einkäufe zu machen, ließ aber ihre drei Kinder im Alter von fünf, drei und eineinhalb Jahren allein zu Hause. Sie schloß die Zimmertüre und auch die Glasverschlusstüre gut ab. Das

fünf Jahre alte Mädchen wollte nach Aussagen des jüngeren Brüdchens, als die Mutter fort war, ein Bettchen an dem stark geheiztem Ofen wärmen. Hierbei muß das Kleid des Kindes sofort Feuer gefangen haben. Das Kind, das aus der verschlossenen Stube nicht hinauskonnte, sprang hilfesuchend auf das Sofa, das auch so gleich Feuer fing. In demselben Augenblick brannten auch schon die Vorhänge und sonstiger Hausrat. Zu gleicher Zeit fuhr zufällig der Vater der Kinder am Haus vorbei und bemerkte den Brand. Um Hilfe bringen zu können, mußte er zuerst das Fenster der Glastüre und dann die Zimmertüre einschlagen. Inzwischen war das bedauernswerte Kind derart verbrannt, daß es kurze Zeit darauf starb. Die beiden anderen Kinder, die sich vor dem Rauch in das Schlafzimmer flüchteten, haben keinen Schaden erlitten. Der Brand wurde durch Hausbewohner gelöscht.

Dehringen 20. Nov. Dieser Tage ist es hier gelungen, die Grundlagen für die Errichtung eines großen Elektrizitätswerks im Röhertale zu schaffen. Die Gesamtkosten dieses Werkes, das zwischen Ohrnbürg und Möglingen errichtet werden soll, sind auf 1 200 000 M. berechnet worden, denen eine Einnahme von 89 000 M. gegenübersteht, was eine Verzinsung von nahezu 8% nötig machen würde. Von der Gesamtsumme entfallen 500 000 M. auf das Werk und 700 000 M. auf die Fernleitung und die Leitungsnetze. Es haben bereits 31 Gemeindevorsteher bzw. Vertreter ihren Beitritt zu der Ueberlandzentrale erklärt und es ist nicht zu bezweifeln, daß in Bälde weitere Gemeinden diesem Beispiel folgen werden. Der Beschluß zur Gründung wurde dieser Tage in einer von vierhundert Interessenten besuchten und von dem Mitglied der Ersten Kammer, Oekonomierat Schmidt-Plaghoff geleiteten, hier abgehaltenen Versammlung gefaßt.

Ulm 20. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bürgerlichen Kollegien kam man auf die Beschwerden wegen des Zutriebs von mageren, ausgemerkten Röhren zum hiesigen Schlachthaus zu sprechen. Polizeirat Goll führte aus, die Zahl solcher minderwertiger Röhre sei in den letzten Jahren sehr hoch geworden, auf der anderen Seite seien aber auch die Beanspruchungen durch die Fleischschau außergewöhnlich gewachsen. Eine Erklärung für die Mehrung des Zutriebs solcher Tiere sehe er darin, daß die Metzgerinnung eine Viehverversicherung eingeführt hat, die den Schaden auf sich nimmt, den ein Metzger hat, wenn ihm eine solche Kuh weggesprochen wird. Gesehlich oder polizeilich könne der Zutrieb solcher Tiere nicht verboten werden. Nur die Fleischschau habe man beauftragen können, sehr streng vorzugehen und das geschehe, wie sich aus der Zahl der Beanspruchungen entnehmen lasse. Der Obermeister der Metzger-

innung, Kräß, erklärte, es sei den Metzgern selbst nicht recht, daß solche Röhre hereinkommen, aber solange es hier keinen Schlachthof gebe und die Tiere leben, müsse man sie hereinlassen. Die Innung sei selbst dafür, daß die Fleischschau möglichst streng gehandhabt werde. Die Kollegien legten der Innung eine Aenderung der Satzungen ihrer Versicherungskasse nahe, damit der Zutrieb so heruntergekommener Röhre aufhöre, auch wünschen sie eine nachdrückliche Handhabung der Fleischschau. — Der Zuzug von Wanderern zur hiesigen Wanderarbeitsstätte wird immer stärker und hat annähernd die Zahl 50 pro Tag erreicht. Es kann deshalb der Fall eintreten, daß die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen. Diesem Mißstande zu begegnen, soll nach einem Beschluß der Ortsarmenbehörde in provisorischer Weise ein geeigneter Raum mit zehn Lagerstätten ausgestattet werden. — Der Ortsverband gegen den Alkoholismus hat die Einführung der Polizeistunde in den hiesigen Wirtschaften beantragt. Der Stadtvorstand gab in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats zu, daß es wünschenswert wäre, wenn bei den Nachtcafés eine Polizeistunde eingeführt werden könnte, das sei aber gesehlich nicht zulässig. Eine allgemeine Polizeistunde könne wohl nicht in Betracht kommen, da ja der Gemeinderat auch schon im September 1906 ein gleiches Gesuch abgelehnt habe. Der Gemeinderat beschloß deshalb Uebergang zur Tagesordnung.

Oggelshausen 20. Nov. In der Wirtschaft z. Mühle funktionierte der Acetylen-Apparat nicht mehr. Die betreffende Person, die den Apparat sonst versorgte, war nicht gerade anwesend. Es wurde deshalb Löwenwirt Dangel, der ebenfalls einen derartigen Apparat besitzt, herbeigerufen. Durch das Zunahekommen mit einem Licht entstand eine Explosion, wodurch Dangel leicht, zwei Knechte dagegen ziemlich schwer verbrannt wurden, so daß letztere ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

München. Hier wird seit Mitte November eine im 61. Lebensjahre stehende alte Dame vermißt. Die Dame stammt aus Dissen am Ammersee. Sie ist am Sonntag nachmittag nach Weilheim und von dort nach München zurückgefahren. Seit dieser Zeit fehlt von der Vermissten jede Spur.

Frankfurt a. M. 20. Nov. Der vom Kaiser der „Zla“ zur Verfügung gestellte Ehrenpreis für die beste Leistung auf dem Gebiete der gesamten Luftschiffahrt und Flugtechnik soll dem Major Parveval zugesprochen werden, und zwar in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen mit seinem Luftschiff P III während der Dauer der Ausstellung und insbesondere für seine Dauerfahrt nach Nürnberg, München, Augsburg, Stuttgart und wieder zurück.

„Sie haben gewartet, Baronin? — Wille pardons, ich traf meinen lieben Better Callein, und er hielt mich länger auf, als ich gewollt.“

Der Schatten, der bei der Nennung des Namens Callein über ihre Züge huschte, war schnell verflogen; sie ließ sich auf einem mit einer schillernden Tigerbede belaideten Diwan nieder und forderte Armand auf, neben ihr in einem niedrigen Sessel Platz zu nehmen. Zunächst drehte das Gespräch sich um die Ponys, um den Preis, die Vorzüge und Nachteile der Anschaffung, und ganz allmählich leitete Evelin das Thema auf ein Gebiet hinüber, das zu berühren sie bisher vermieden. Sie sprach von ihrer Vergangenheit.

„Ich war noch so jung, als meine Eltern starben, ich war ihr einziges Kind, die gute Tante Carolin nahm mich zu sich. Meine Jugend war arm und entbehrungsreich. Als ich erwachsen, schenkte ich meine Neigung einem jungen Manne, er war vermögenslos wie ich, aber ich glaubte an seine Liebe und Treue, aber mein Glaube betrog mich, er war ein Elender. Lassen Sie mich schweigen von den Enttäuschungen dieses kurzen, jammervollen Brautstandes.“ Sie stützte den Arm in die Hand und verbarg ihm ihr Gesicht, seine Blicke hingen mit Bewunderung und Mitleid an ihr. „Dann lernte ich einen Amerikaner kennen, Mister Humpfreys“, fuhr sie fort, „er bot mir alles, was Liebe und Reichtum einem Mädchen zu bieten vermögen, und ich war so arm — so arm, — Armand“ — es war das erstemal, daß sie ihn bei seinem Vornamen nannte — „Armand verdammen Sie mich, daß ich seine Werbung annahm? Heute tue ich es selbst, damals — mein Gott, ich war achtzehn Jahre, Tante Carolin hatte auch so wenig —“

„Nein, nein, ich verstehe Sie, Evelin, ich verstehe Sie vollkommen“, rief Ferni. Sie sah ihn an mit einem tiefen Blick und einem verführerischen Danteslächeln. „Ich wurde sein Weib. Diese kurze Ehe war für mich eine schwerernte Prüfungszeit. — Humpfreys war ein wüster Rouee, und

ich habe alles Elend und alle Erniedrigungen kennen gelernt, die ein Weib an der Seite eines körperlich und geistig bankrotteten Mannes durchzumachen hat. Ich war drei Jahre Witwe, da lernte ich Alhard v. Horst kennen. Ueber diese Heirat und Horsts Tod werden Sie gehört haben, was die Welt davon weiß; ein heiliges Versprechen bindet mich, zu schweigen über den wahren Sachverhalt. Es war eine Verknüpfung unseliger Verhängnisse, die dabei mitspielten, nur das eine kann ich Ihnen sagen, ich war unschuldig verleumdet, und Alhard, der Gute, Edle, opferte sein Leben, um meine Ehre zu retten, die niedrige Klatschsucht in den Staub ziehen wollte; aber ich verlor dadurch das Beste, treueste Herz, das für mich geschlagen. Mein Gatte fiel im Duell. Armand — ich bin hart verurteilt von der Welt, aber sie ist ungerecht; ich habe unglücklich gelitten.“ Ihr Haupt sank auf die Lehne des Sofas, sie schluchzte herzbrechend, ihr ganzer Körper bebte. —

Ferni glitt an dem Sessel herab neben ihr auf die Knie — ich werde Sie gegen die ganze Welt verteidigen, wenn Sie es verlangen.“

Langsam richtete sie sich auf und die Hand auf sein lodiges Haupt legend, sah sie ihm tief in die Augen.

„Ich glaube Ihnen, Armand, und ich danke Ihnen von ganzer, ganzer Seele, aber — Ihr Herz und ihre Hand gehören einer anderen. Ich habe nicht das Recht, dieses oder jenes in Anspruch zu nehmen. Ihre Freundschaft, Ihre Hochachtung sind mir ja schon wertvoll; diese schenken Sie mir.“

Armand Fernis Arm sank langsam von ihrer Schulter, seine Hand gab die ihre frei, er richtete sich auf und lehnte, in dem Sessel Platz nehmend, sich weit zurück, während seine Blicke in denen Evelins mit einem leidenschaftlichen Verlangen hafteten. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Bonn a. Rh. 20. Nov. Der Universitäts-Senat suspendierte für das laufende Semester das Corps Borussia, dem bekanntlich auch der Kaiser und der Kronprinz angehören, wegen nächtlichen Radaus und groben Unfugs.

Essen (Ruhr) 20. Nov. Der Ballon Schröder, der am Mittwoch von Essen aus einen Aufstieg unternommen hatte, überflog die französische Grenze und ging bei einer französischen Festung nieder. Die Insassen wurden vom Militär in Haft genommen und erst nach Zahlung eines Betrages von 534 Francs über die Grenze zurückbefördert.

Berlin 20. Nov. Die Störungen im Telegraphenverkehr haben sich in den letzten Tagen auf dem Haupttelegraphenamt in geradezu beängstigender Weise geltend gemacht. In normalen Zeiten sind auf dem Amt täglich 70 000—80 000 Telegramme zu bearbeiten und so viel dürften auch gestern und vorgestern vorgelegen haben. Der gesamte Telegraphenverkehr nach Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz ist unterbrochen bzw. stark beeinträchtigt und ebenso nach dem Westen Deutschlands. Mit den zahlreichen Industriestädten in Rheinland und Westfalen ist der Telegraphenverkehr von hier aus im allgemeinen ungemein rege. Berge von Telegrammen hatten sich infolgedessen angehäuft. Die Telegraphenverwaltung konnte bei weitem nicht alle als Depeschen behandeln. Etwa 10—12 000 mußten gestern als Briefe weitergeschickt werden. Am Donners-

tag war der Zustand noch schlimmer, gestern ist er etwas besser geworden. Militär ist zur Verbesserung der Schäden herangezogen.

Paris 20. Nov. Der Flughöhenrekord, den der Aeroklub jüngst mit 300 m, der Höhe des Eiffelturms, dem Grafen Lambert zuerkannte, wurde gestern auf dem Vagerfelde von Chalons zweimal offiziell überboten. Paulhan, der mit seinem Farmanzweibeder den ersten Versuch unternahm, brachte den Rekord nach einem Flug von 9 Minuten auf 360 m und gewann den Preis Weiler von 1000 Francs. Hierauf stieg Latham mit seinem Antoinettezweibeder auf und erreichte innerhalb 12 Minuten die Höhe von 410 m.

Konstantinopel 20. Nov. Der Konstantinopeler Polizeibericht meldet, daß 6 betrunkene Matrosen des in den türkischen Gewässern stationierten deutschen Kreuzers „Doreley“ ein Freudenhaus in Galatha vollständig demolierten und von Polizisten nach hartem Kampfe verhaftet werden mußten. Sie wurden dem deutschen Konsulat zur Bestrafung überliefert.

New-York 21. Nov. Von den in der St. Paul-Grube in Cherry eingeschlossenen Bergleuten sind nunmehr 78 lebend gerettet worden. Sie hatten sich, als die Kunde von der Explosion zu ihnen drang, selbst eingemauert. Hierbei leitete der Grubenarbeiter Crescini die Arbeiten. Sämtliche Ueberlebenden hatten sehr unter Hunger zu leiden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Ein englischer Grubenarbeiter, der

sich unter den Ueberlebenden befand, leistete den Rettern durch seinen Rat große Hilfe, da er bereits früher einmal von einem ähnlichen Unfall betroffen worden ist. Die Nachricht von der Rettung verbreitete sich wie ein Lauffeuer und von allen Seiten strömten Angehörige der verunglückten Bergleute herbei. Als der erste Retter mit einem Geretteten aus der Grube kam, küßten ihm einige der anwesenden Frauen die Hände. Die lebend Eingeschlossenen nährten sich eine Zeit lang von Wasser, das sie den Flaschen der Toten entnahmen.

Reklameteil.

Gestrickte Westen

für Damen, Herren u. Kinder

(Detailverkauf der hies. Westenfabrik)

bei

T. Schiler.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im Güterrechtsregister wurde heute unter der Aufschrift: **Philipp Händler**, Schneidermeister in Liebenzell und Friederike Händler, geb. Bach, daselbst, eingetragen:

Die Eheleute haben durch Vertrag vom 17. ds. Mts. Gütertrennung i. S. der §§ 1427 bis 1430 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vereinbart.

Den 18. November 1909.

Oberamtsrichter

Hölder.

Althengstett.
Begen den Wasserleitungsarbeiten ist die Straße von Gchingen durch den hies. Ort für Langholzfuhrwerke und Lastwagen bis auf Weiteres

gesperrt.

Leichte Fuhrwerke können passieren.

Schultheißenamt.
Braun.

Meine neugebaute

Wohnung

von 3 Zimmern ist bis 1. April zu vermieten.

Frohnmeyer beim Röble.

Kupfer- und Nickelmünzen

sind zu haben bei

Kirchenspieler Schnürle.

Calw, 22. Nov. 1909.

Dankagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres I. Sohnes **Albert** erwiesene herzliche Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Dekans, die vielen Blumenpenden und der zahlreichen Begleitung, namentlich seitens seiner Mitschüler, zum Grabe, sagen wir den innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Joh. Strobel, Weichenwärter mit Familie.

Frischeingetroffene Maronen (Kastanien), Kranz- u. Tafelfeigen, getrocknete Tafeltrauben

empfiehlt

R. Dalkolmo

im früher Schill'schen Hause.

Calw, 22. November 1909.

Codesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Marie Kleinbub,

Samstagnacht von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Carl Kleinbub**.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 2 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Landwirtschaftl. Consumverein.

Thomasmehl und Kainit

sind auf Lager.

Liebenzell.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer I. unvergesslichen Tochter und Schwester **Berta**, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders dem Herrn Stadtvicar für die vielen Besuche während ihrer langen Krankheit und für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer, den Schülern u. Konfirmanden, für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Pfrommer.

Bezirks-Volkverein Calw.

Generalversammlung

am Montag, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Löwen“.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Rassenbericht; Statutenänderung; Neuwahlen; Vortrag über die Reichsfinanzreform.

Unsere Mitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kraftsportverein Calw.

Bei der gestrigen **Weihnachtsfeier** sind die auf folgende Nummern entfallenden **Gewinne** noch nicht eingelöst und können bei **Friseur Witz** abgeholt werden:

Nr. 579	380	625	245	630	474	169	545	366
252	268	372	319	550	134	144	14	519
468	673	352	145	323	405	651	576	569
586	112	191	290	301	43	232	93	193
548	147	171	116	269	102	421	382	514

Sommenhardt.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte und Bekannte auf **Dienstag, den 23. November**, in das Gasthaus zum „Löwen“ in Sommenhardt freundlichst einzuladen.

Johannes Mast,

Sohn des Johannes Mast, Bauers.

Katharina Schroth,

Tochter des Jakob Schroth, Bauers.

Kirchgang 1/12 Uhr in Zavelstein.

Moderne Damen-Konfektion.

Wir kauften auf unserer letzten Einkaufsreise in Berlin große Posten Damen-Konfektion weit unter Preis, welche wir zu nachstehenden billigen Preisen, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert, zum Verkauf bringen.

3 Posten	Englische Paletots		7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	14 ⁵⁰	
3 Posten	Jacken-Kostüme		15 ⁰⁰	25 ⁰⁰	35 ⁰⁰	
			Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
4 Posten	schwarze Jacken	aus Kammgarn u. Tuchstoffen in allen Größen	4 ⁵⁰	6 ⁷⁵	8 ⁵⁰	12 ⁰⁰
Ein Posten	Halbflanell-Blusen	in hübschen Dessins und Ausführungen		3 ⁵⁰		2 ⁷⁵
Ein Posten	Woll-Blusen	gefüllt, in neuesten Dessins und solider Verarbeitung		6 ⁰⁰		4 ⁷⁵
Ein Posten	Kostüm-Röcke	in verschiedenen Stoffarten		4 ⁵⁰		3 ⁰⁰
Ein Posten	Kostüm-Röcke	in nur prima Stoff-Qualitäten u. guter Verarbeitung, zum Ausfuchen				5 ⁰⁰

Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17.

Musikschule Calw.

Direktion: **Paul Höfer.**

Prüfungskonzert

am **Samstag, den 27. November 1909,**
abends 8 Uhr,

im Saale der Brauerei Dreiss.

Eintrittskarten und Programme sind an der Kasse zu haben.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Waff-Nähmaschinen

sind unübertroffen
und empfiehlt solche
bestens

K. Otto Vinçon,
Calw, Leberstr. 122.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 880 Million. M.
Seither für die Versicherten erzielte Ueberschüsse 167 Million. M.

Auskünfte erteilen
in Calw Oberlehrer **Müller, A. Vogel,** Kaufmann.



Schutzmarke.

Was will die ein- same Träne

liebe Hausfrau! Ihre Wäsche ist durch
die minderwertigen Waschmittel vollständig
ruiniert. Lassen Sie sich belehren: Der
beste Schutz ist das

Seifenpulver „Schneekönig“.

Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Hölff in Calw.



Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges
Lager in

Pelzwaren,

Colliers, Muffen

in feinsten wie billigsten Sachen, sowie

Seidenhüte,

Sportshüte und Sportsmützen
jeder Art für Herren und Knaben,

Glacé- und Stoff-Handschuhe,

Cravatten, Hosenträger

und alle in mein Fach einschlagende Artikel
bei billigst gestellten Preisen.

Geneigter Abnahme steht entgegen

Gg. Kolb, Kürschner.

Wybert-Tabletten Schützen Sie vor HUSTENHEISERKEIT KATARRH

Kaufende von Menschen bedürfen
zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder,
kräftiger Stimmorgane. Während der
rauen Jahreszeit sind diese bedroht.
Schützen Sie sich durch täglichen
Gebrauch von Wybert-Tabletten
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine
Probe derselben beweist mehr als
viele Worte. Vorrätig in allen Apo-
theken à M. 1.—. Depots in Calw:
Neue Apotheke von Th. Hartmann;
in Liebenzell: Apotheke von A. Wohl.

Braves Dienstmädchen,

evangelisch, sucht

Frau **Notar Hauber**
in Aulendorf (Wald).

Reisekosten, auch bei jährl. Urlaub,
vergütet.

Wenig gebrauchter

Gasherd

billig zu verkaufen Schloßstr. 675 part.

Wärzbad.

Am **Mittwoch, den 24. ds. Mts.,**
nachmitt. 2 Uhr, verkauft
reine



Milchschweine

Jakob Frommer.



Eine schöne hochtrachtige

Kalbin,

auch an den Zug gewöhnt, steht dem
Verkauf aus

Adam Burtchardt, Sonnenwirt
in Hirzau.

Stammheim.

Zugelaufen

ist ein schwarzer Halbhund.
Derselbe kann gegen Ent-
schädigung abgeholt werden
bei

Jakob Ginader.

Eier

Eier
Orangen, Zitronen,
Feigen, Zwiebeln, Vermouth
di Torino, getrocknete
Süßfrüchte etc.

zu allerbilligsten Tagespreisen
Exportatione Uova,
Filiale Stuttgart, Graf Eberhard-
strasse 10, Metzgerstr. 10, Engel-
str. 10, Metzgerstr. 10.
Tel. 1. Stadtver. 900, 901, 902, 903.



Mietverträge

sind zu haben in der Druckerel ds. Bl.

Detailabgabe im Laden.